

Verbundkatalog Kalliope

Ueber Propaganda

Bonsels, Waldemar

1939-11-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Ober Thomaus der Wehrmacht
in Händen von Herrn Oberstl. Blau.

Am 5. 11. 39

an das Ober Kom.
d. Wehrmacht.

Ueber Propaganda.

In wesentlichen Zügen dargestellt, sehe ich die moralische und volkspolitische und damit seelische Lage in Deutschland, im Rahmen der Dinge, die hier zur Diskussion stehen, folgendermassen: Das Propaganda - Ministerium, seine Absichten und Proklamationen richteten sich bisher beinahe ausschliesslich an die Masse. Die Mittel, jetzt nur auf ihre Wirkung hin betrachtet, waren richtig, denn die autoritären Staaten, seien es nun Deutschland, Russland ^{oder Spanien} oder Italien, sahen sich in den zurückliegenden Jahren vor die Aufgabe gestellt, in erster Linie die bevorstehende Erhebung der Massen zu bändigen. Dass dies auf Kosten mancher bestehender Güter der Volksgesamtheit und des Einzelnen vor sich ging, war unvermeidlich. ^{Ein Teil der} Die konservative Intelligenz der betroffenen Völker, und ^{die} der weniger gefährdeten Staaten, prophezeihte die Kurzlebigkeit und den Untergang dieser Bändiger der Massen und ihrer Regime immer wieder und genau nach dem Masstab, als sie weder die Notwendigkeiten und Gefahren erkannte, noch zu der Einsicht gelangte, dass ihre eigenen, oft durchaus edlen Mittel, nicht mehr ausgereicht hätten. Somit gewann das Bild der propagandistischen Einwirkung auf die Menge in den autoritären Staaten ein sehr ähnliches Gefüge, variiert nach der Eigenart und der Wesensbeschaffenheit der Völker, jedoch in den Prinzipien verwandt.

Die Hoffnung, diese revolutionäre Geste langsam in den inneren und äusseren, den seelischen und wirtschaftlichen Aufbau überzuleiten,

scheiterte in Deutschland an der Missgunst und Sorge der Westmächte, deren Beängstigungen tiefer lagen und liegen, als nur im politischen Rangstreit oder in der Vorteilssucht, Da die in den autoritären Staaten gelösten Probleme durchaus nicht nur russischer, deutscher oder italienischer Natur sind, sondern europäischer. So wurde die erhoffte und geplante Evolution in Deutschland zum Aufmarsch, zum Aufmarsch eines ganzen Volkes, zur Verteidigung seiner in der Revolution erkämpften Rechte.

Das etwa war, kurz angedeutet, die Situation, in der der polnische Krieg ausbrach. (Wer ihn begonnen hat, ist nur eine rhetorische Frage, weltgeschichtlich kommt es darauf an, wer ihn gewonnen hat.) Von dem Augenblick an nun aber, in dem das Heer und seine Führung, und damit die Urkraft des Volkes, der eigentliche und entscheidende Faktor der Leistung wird, ist die Art der Propaganda untauglich geworden, die sich an die Masse, also an das Volk als zivile Korporation von Bürgern oder Spiessbürgern, von Arbeitern oder Bauern wendet. Denn das Heer ist keine Masse, sondern durchaus ein nach Kraft, Wert und Befähigung aufgebauter Organismus, der nur bestehen kann, wenn nach Grad und Eigenart der Leistungsfähigste in den Vordergrund kommt. Die "Propaganda" des Heeres ist allein und nur das Vorbild.

Steht also das Heer als entscheidende Instanz und als ausschlaggebender Faktor auf dem Plan, so ist nur die ^{jenige} fördernde Proklamation von Wert, die sich an die "Vorbildlichen" richtet, denn nur von ihnen aus geschieht Wirkung bis in die Winkel der Rekrutendepots. Wir haben uns also in Wort und öffentlicher Rede ^{jetzt} (an die Elite zu wenden und nicht an die Masse. Es ist eine verhängnisvolle Meinung, anzunehmen,

die Stimmung des Heeres hinge von der Stimmung in der Heimat ab. Es ist umgekehrt richtig. Das rechte Wort an die Kämpfenden ist im Krieg immer zugleich das rechte Wort an die Heimat. In solchem Verstand steht der Appell an die Würde ^{den schliesslich best. und Lösung} des Soldaten, gleichgültig welchen Ranges, höher, als der Appell an seine Stellungnahme, an seinen Hass oder an seine Parteinahme im politischen Kampf. Die Entwürdigung des Gegners, auch des politischen, ist immer zugleich eine Entwürdigung des eigenen Mannes, der im Feld steht.

Kein Irrtum wäre nun grösser, als der, zu glauben, dass der rechte Appell an die Elite, vom Volk abgelehnt oder missverstanden würde ; ist er richtig, das heisst begründet auf Sachlichkeit, Ernst, Beziehungsfülle und Empfindungskraft, so wird er, allgemeinverständlich formuliert, immer auch der Menge willkommen sein, das heisst dem Volk. Es wäre ein Fehler in dieser Hinsicht das Volk zu unterschätzen, denn es ist der Elite vielleicht erfahrungs- und bildungsgemäss unterlegen, keinesfalls aber in seiner seelischen Kraft. Um den An- und Aufruf dieser Kraft ^{handelt} geht es ~~geht~~ es ^{sich}.

Solange der Erfolg eines autoritären Regimes naturgemäss die Gefolgschaft selbst der Zweifelnden oder Besorgten hat, ist der Appell an die seelische Kraft des Heeres und des Volks nicht von ausschlaggebender Bedeutung, wohl aber bei einem Rückschlag. Und bei endgültigem Ausbruch und bei der Fortdauer des Krieges mit ^{England und} den Westmächten, ^{seiner Colonien oder abhängigen ~~Wirtschafts-~~sepholy-schaft} ist mit Rückschlägen auf jedem der gefährdeten Gebiete zu rechnen, nicht nur auf militärischem.

Der Staat hat sich des Machtmittels der Presse auf eine Art begeben, die zum Verhängnis werden kann, sobald es sich darum handelt,

das Vertrauen und die Selbstverantwortlichkeit des Einzelnen in einer Notlage aufzurufen. Ob es so und nicht anders bisher oportun gewesen ist, steht hier nicht zur Diskussion, sondern nur, welcher Ton und welche Haltung würden das allgemeine Vertrauen im Falle einer Bedrängnis ^{erneuert} wecken und begründen, und welcher Ton und welche Haltung bezeugen einer Abnahme der Entschlossenheit vor, die nicht vom Erfolg allein abhängig gemacht werden darf.

In solchem Verstand - auf diese Art sollte die innere Haltung ^{der Propaganda} (und dem geplanten vielschichtigen sozialen Aufbau in Kultur und Wirtschaft ^{nach dem Prinzip} vorherbesten, denn eine Evolution, durch die welcher Art, ist und darüber ohne die individuelle Freiheit des Individuums zu seinen besten, dem aufzunehmenden höheren Leistung

Abschrift für
Kraftmann Schiffer
Kontrollen von Gut.